

KURZ BELICHTET



Netzpolitik und Bürgerrechte

Markus Beckedahl und Falk Lücke befassen sich in „Die digitale Gesellschaft“ (dtv Nr. 24925, 219 Seiten, 14,90 Euro) mit den Themen Netzpolitik, Bürgerrechte und der damit verbundenen Machtfrage.



Foto: Körber-Stiftung

Der Wandel der Demokratie

Politikwissenschaftler Serge Embacher betont in „Baustelle Demokratie“ die Stagnation des auf Freiheit und Gerechtigkeit zielenden demokratischen Prozesses (Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2012, 222 Seiten, 16 Euro).



t Körber-Stiftung

Was wird aus der Erinnerungskultur

Das Haus der menschlichen Möglichkeiten: Dana Giesecke und Harald Welzer haben einen Ausstellungsort neuen Typs entwickelt. In ihrem Buch „Das Menschenmögliche“ (Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2012, 187 Seiten, 15 Euro) suchen sie nach einer Antwort auf die Frage, was aus unserer Erinnerungskultur wird.



Die Versorgung der Staatsdiener

Niederschmetternd ist die Bilanz, die Christoph Birnbaum zieht: In „Die Pensionslüge“ schildert er, warum Bund, Länder und Kommunen eine völlig unzureichende Pensionsvorsorge für die Beamten getroffen haben (dtv Nr. 24926, 258 Seiten, 14,90 Euro).



Rostock aus Walter Kempowskis Sicht

„Kempowskis Rostock: Eine Spurensuche in Texten von Walter Kempowski und in historischen Aufnahmen“, so heißt ein großformatiger Text- und Bildband. In zahlreichen Romanen hat Walter

Kempowski (1929-2007) seine Geburtsstadt nicht nur zur Kulisse, sondern zum prägenden Inhalt seiner Bücher gemacht. Kempowskis Rostock lebt wieder auf in seinen Texten und in den Beiträgen von Herausgeber

Gerhard Weber. Und natürlich in den historischen Aufnahmen wie hier von der Ecke Augustenstraße / Paulstraße. Der Band ist erschienen bei Hinstorff, 224 Seiten, 29,95 Euro. Foto: Verlag

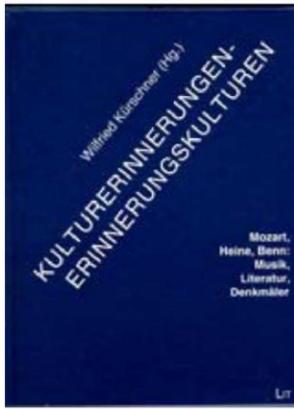
Schiller, Heine und andere große Deutsche

Vechtaer Forscher gehen unserer Erinnerungskultur nach

Wie sind wir mit unseren Musikern, Dichtern und Denkern umgegangen? Das erzählt viel auch über gesellschaftliche Utopien.

VON ANDREAS KATHE

Es hat aus unterschiedlichen Gründen sechs Jahre lang gedauert, bis 2012 im Band 27 der Vechtaer Universitätsschriften die Vorträge der Ringvorlesung 2006 an der Uni in Vechta veröffentlicht werden konnten. Unter der Regie des Sprachwissenschaftlers Wilfried Kürschner haben 13 Wissenschaftler der Uni und der Universität Schuja in Russland dem Musiker Wolfgang Amadeus Mozart und den Dichtern und Schriftstellern Heinrich Heine, Friedrich von Schiller, Gottfried Benn (Musik, Literatur und Denkmäler) nachgespürt. Sie sind der Frage gefolgt, wie weit „Kulturereinerungen und Erinnerungskulturen“ einander bedingen und entsprechen (Verlag Lit, Münster 2012, 241 Seiten, 24,95 Euro).



In seinem Beitrag kommt der russische Sprachwissenschaftler Wladimir M. Kuritsyn zur Einschätzung, dass der multikulturelle Bildung in den Zeiten der Globalisierung eine außerordentliche Bedeutung zukommt. Die Schüler und Studierenden würden sich so der eigenen nationalen und kulturellen Identität bewusst und könnten so auch besser ein „adäquates Kultur- bzw. Sinnbild der Welt“ entwickeln. Die Integrationsbereitschaft und -fähigkeit würden dadurch weiterentwickelt.

Der Historiker Michael Hirschfeld widmet sich der „Erinnerungskultur im Dienste der Nation“ anhand der Beispiele von Denkmälern für die Dichter Heine und Schiller. Die Verehrung und Überhöhung Schillers steht dabei für den Versuch, von der deutschen Kaiserzeit bis zum Nationalsozialismus Schiller als Nationaldichter zu instrumentalisieren; es ging um das Wunschbild einer „monolithisch gefügten Nation“.

Heine hingegen, der als Jude und Gesellschaftskritiker in Deutschland selbst „zum Antihelden des Nationalstaates“ wurde, erlebte unter den deutschen Auswanderern in den USA die Inanspruchnahme als nationales Symbol. Michael Hirschfeld wertet diese unterschiedlichen Sichtweisen als „Spiegelbilder der Gesellschaft und als Ausdruck ihrer Utopien“. Als Phänomene, die als „Geschichte gewordenen Gedächtnis einer Epoche“ auch heute noch sehr aussagekräftig sein können.

Ein Schritt hin zur Versöhnung

Die polnische Autorin Anna Morawska schreibt über Bonhoeffer

(bpm). Es ist durchaus ungewöhnlich, wenn 40 Jahre nach dem Tod einer polnischen Autorin ein über den Tag hinausweisendes Buch in deutscher Sprache erscheint. Die Schriftstellerin und Publizistin Anna Morawska, die bei Kriegsausbruch ein 17 Jahre altes Mädchen war, hat ihr Buch über den von den Nazis umgebrachten evangelischen Pfarrer Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) mitten im Kalten Krieg geschrieben.

Der kommunistischen Partei, aber auch manchem polnischen Patrioten hat das nicht gefallen. Morawska verstand ihr Porträtwerk „Ein Christ im Dritten

Reich“ als einen nicht nur literarischen Schritt zur Versöhnung zwischen Deutschen und Polen. Die Widerstandsrolle Bonhoeffers war im stark katholischen Nachbarland völlig unbekannt.

Vielleicht gerade deshalb zog das Buch weite Kreise. So weiß man heute, dass führende Köpfe der gewerkschaftlichen Opposition Solidarnosc es in den Jahren des Kriegsrechts vor der „Wende“ in der Haft gelesen haben; sie verstanden, dass es außerhalb der militärisch-adeligen Auflehnung gegen das Regime weitere Widerstandsfiguren gegeben hat, die für ein „anderes Deutschland“ standen.

Das Buch wurde in eine Zeit hinein geschrieben, als der polnische Episkopat um Stefan Wyszyński und Karol Wojtyła seinen deutschen Mitbrüdern den berühmten Versöhnungsbrief schrieb. Die polnischen Zensoren ließen das Morawska-Buch damals zähneknirschend durchgehen, weil sie sich wohl nicht vorstellen konnten, dass eine Publikation über einen deutschen lutherischen Pastor irgendeine Bedeutung haben könnte (Dietrich Bonhoeffer. Ein Christ im Dritten Reich. Aus dem Polnischen von Winfried Lipscher. 287 Seiten. Verlag Aschendorff, Münster 2012, 24,80 Euro).

IMPRESSUM grid listing staff members with photos and contact information.

Oldenburgische Volkszeitung

Herausgeberin: Oldenburgische Volkszeitung Druckerei und Verlag KG. Neuer Markt 2, 49377 Vechta; Postfach 1464, 49363 Vechta. Telefon 04441/9560-0. Persönlich haftender Gesellschafter: Christoph Grote. Homepage: www.ov-online.de. Gerichtsstand Vechta. Telefon Redaktion: 04441/9560-300, Fax: 9560-310, E-Mail: info@ov-online.de. Von uns veröffentlichte Texte und gestaltete Anzeigen dürfen nicht ohne Genehmigung übernommen werden. Telefon Anzeigenannahme: 04441/9560-100, Fax: 9560-110, E-Mail: anzeigen@ov-online.de. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 50. Vertrieb: VZV Vechta. Telefon 04441/9560-400, Fax 9560-410. Einzelpreis Montag-Freitag 1,50 Euro, Samstag 2,20 Euro. Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 27,50 Euro, bei Postzustellung 29,50 Euro, je einschließlich 7 % MwSt. Zweimonatlich Beilage „Heimatblätter“. Wöchentlich farbige Beilage rtv. IWV-geprüft. Im Falle höherer Gewalt und Streiks besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Kündigung des Abonnements nur schriftlich bis sechs Wochen vor Quartalsende möglich.